



zünftig

<http://siemens.igm-bs.de>

Juli 2015

Nr. 71

Inhalt

Betriebsversammlung	2
Aktionstag Personalabbau treibt Beschäftigte auf die Straße	3
Expertenwissen ... wissen wie es geht!	4
Leserbrief Was ist Wissen wert?	4
Crowdwork Demokratisierung digitaler Arbeit	5
Radfahren Gesund – umweltfreundlich – geldwert	6
Studium & Job Unterstützung steht bereit	7
Werkverträge Dringend zu regulieren	7
Gewerkschaftstag 2015 Positionierung zur Bahnindustrie	8
Ehemaligentreffen ... immer noch gut drauf	9
Tipps: Gesund im Urlaub	10
IG Metall-Service	12

Stimmungstief

... im Hochsommer

Heiß geht es her in diesen Tagen. Alles ächzt und schwitzt, wartet sehnsüchtig auf die Abkühlung, die dann aber nicht sanft, sondern plötzlich und heftig wie die sprichwörtliche kalte Dusche auf einen hereinbricht. Oder gar wie ein Sturm durch die Straßen fegt.

Man fühlt sich als Siemensianer bei diesem Bild irgendwie an die Vorgänge im Unternehmen erinnert. Und nicht bloß einmalig, sondern als Deja-Vu-Erlebnis.

Es ist doch immer das Gleiche: Aufträge, Arbeitsverdichtung, Divisionsumorganisation, Konzernumbau ... sprich, alles schwitzt. Und alles wartet auf die sanfte Erleichterung – aber vom Management

gibt es als Universallösung lediglich die kalte Dusche namens Personalabbau. So auch wieder dieses Mal unter „1by16“. Die wegfallenden Arbeitsplätze sind mittlerweile definiert, den betroffenen Beschäftigten werden aktuell freiwillige Angebote zur Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses unterbreitet. Ein möglicherweise dabei stattfindender Dialog könnte sich wie folgt anhören: „Beendigung? War da nicht noch die Option, versetzt zu werden, in andere Bereiche?“ – „Ja schon, aber hören Sie sich doch erstmal an, wie schön so eine beE (Transfergesellschaft) ist. Vielleicht möchten Sie ja dann viel

»» Seite 2

Viele Braunschweiger SiemensianerInnen beteiligten sich lautstark am Aktionstag gegen den erneuten Umstrukturierungswahn.



Die Plattform der Siemens-Experten in der IG Metall:

www.dialog.igmetall.de



lieber sechs Wochen lang lernen, wie man richtig telefoniert, um sich telefonisch zu bewerben, anstatt weiterhin bei Siemens arbeiten zu müssen.“

So wird der Wortlaut zugegeben nicht ausfallen, aber mit dieser Art von Sarkasmus scheinen mehr und mehr Beschäftigte im Siemens-Konzern befallen zu sein. Wie könnte man es sich sonst erklären, dass es eine gefühlt hohe Zahl von Kolleginnen und Kollegen gibt, die geradezu nur darauf zu warten scheinen, das Unternehmen mit einem mit einem grundsätzlich attraktiven Angebot aus Abfindung und Turboprämie verlassen zu können, um sich entweder einem schon eingetüteten neuen Job zu widmen oder endlich das Leben im Ruhestand zu genießen? Das spricht nicht gerade für die Identifikation mit dem Unternehmen oder für den Spaß an der Arbeit. Verübeln kann man das Niemandem.

Siemens und sein König Joe I. machen es einem auch nicht leicht. Ständig wird eine neue Sau durchs Dorf getrieben (also ein neues Programm durchs Unternehmen). Statt der angekündigten Ruhe, unsere Majestät Kaeser über seine Untertanen bringen wollte, bloß Verunsicherung, ob der eigene Arbeitsplatz die nächste Phase der Siemens Vision 2020 überlebt. Klar, dass da die Motivation im Keller ist und man vielleicht lieber über Abfindung und Turboprämie nachdenkt.

Das Managementhandeln passt hierbei aber nicht zusammen mit der Eigentümerkultur, die kürzlich ausgerufen wurde. Ein Eigentümer würde doch versuchen, seine Beschäftigten an Bord zu halten. Er würde Wert darauf legen, dass sie motiviert sind. Er würde lieber Geld ausgeben, um die Beschäftigten zu qualifizieren und mit ihnen gemeinsam das Unternehmen wachsen

lassen, anstatt ihnen Abfindungen für ein freiwilliges Ausscheiden zu zahlen. Er würde versuchen, nur positive Presse zu erzeugen. Und er würde stolz auf die Tradition seines Unternehmens blicken, um festzustellen, dass es als Ganzes stark geworden ist und auch nur als Ganzes stark bleiben kann. Das alles kann man bei den aktuellen Eigentümern, also den Aktionären, nur schwer erkennen.

Apropos Aktionäre ... Was tragen die eigentlich zu 1by16 bei, wenn doch jeder seinen Teil erbringen muss? Naja. In jedem Fall bleibt es heiß. Und die nächste kalte Dusche kommt bestimmt 😞. Immer wieder das gleiche Spiel von vorn. Denn bei Siemens bewegt man sich offenbar gern im Kreis. Aber auch da ist gleich ein Synergieeffekt identifiziert – denn wer sich im Kreis bewegt, spart sich schließlich den Rückweg ...

Betriebsversammlungen

Den geplanten Abbau von mehr als 160 Beschäftigten des Personalabbau-Programmes „1by16“ als Lücke in der Mitte der Belegschaft sichtbar gemacht! Da ist man als Management plötzlich ganz allein (in der ersten Reihe) !



Mit großer Aufmerksamkeit und Sorge verfolgten jeweils fast 1.000 Beschäftigte die Ausführungen der Betriebsräte und der Standortleitung zu den geplanten Maßnahmen auf den zwei Betriebsversammlungen am 20. Mai und am 09. Juni 2015.

Standort D stärken!

Siemens-Aktionstag der IG Metall am 09. Juni 2015



BUNDESWEIT PROTESTE VON SIEMENS-BESCHÄFTIGTEN

„Mensch vor Marge!“ - Aktionstag bei Siemens in Braunschweig

„Unsere Kolleginnen und Kollegen machen sich große Sorgen, denn niemand kann mit Sicherheit ausschließen, dass sie nicht von einer der nächsten Abbauwellen erfasst werden“, erklärte die z. Bevollmächtigte der IG Metall Braunschweig, Eva Stassek, bei der Protestveranstaltung vor dem Braunschweiger Siemens-Standort am 09. Juni 2015.



Expertenwissen

... wissen wie es geht?

Es war einmal ein Schäfer, der in einer einsamen Gegend seine Schafe hütete. Plötzlich tauchte in einer grossen Staubwolke ein nagelneuer grauer Audi TT auf und hielt direkt neben ihm.

Der Fahrer des TT, ein junger Mann in Brioni-Anzug, Cerutti-Schuhen, Ray-Ban-Sonnenbrille und einer YSL-Krawatte steigt aus und fragt ihn: „Wenn ich errate, wie viele Schafe sie haben, bekomme ich dann eins?“

Der Schäfer schaut den jungen Mann an, dann seine friedlich grasenden Schafe, und sagt ruhig: „In Ordnung.“

Der junge Mann parkt den TT, verbindet sein Notebook mit dem Handy, geht im Internet auf eine NASA-Seite, scannt die

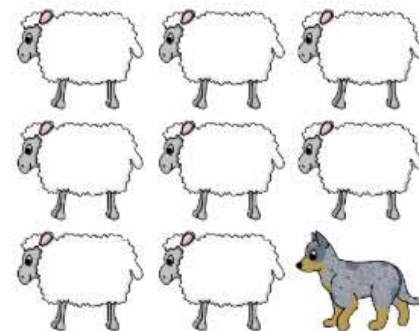
Gegend mit Hilfe seines GPS-Satellitennavigationsystems, öffnet eine Datenbank und 60 Excel-Tabellen mit einer Unmenge Formeln. Schließlich drückt er auf seinem Hi-Tech-Minidrucker einen 150-seitigen Bericht, dreht sich zu dem Schäfer um und sagt: „Sie haben hier exakt 1586 Schafe.“

Der Schäfer sagt: „Das ist richtig! Suchen Sie sich ein Schaf aus.“

Der junge Mann nimmt ein Tier und lädt es in den TT ein. Der Schäfer schaut ihm zu und sagt: „Wenn ich Ihren Beruf errate, geben Sie mir das Schaf dann zurück?“

„Klar, warum nicht“, antwortet der junge Mann. „Sie sind Unternehmensberater.“ „Das ist richtig. Woher wissen Sie das?“

„Sehr einfach“, sagt der Schäfer. „Erstens kommen Sie hierher, obwohl Sie niemand gerufen hat. Zweitens wollen Sie ein Schaf als Bezahlung haben dafür, dass Sie mir etwas sagen, was ich ohnehin schon weiss, und drittens haben Sie keine Ahnung von dem was ich mache. Und jetzt geben Sie mir bitte meinen Hund wieder!“



Leserbrief:

Was passiert bei MO MLT (Schienenfahrzeug-Engineering) am Standort Braunschweig?

(Verfasser der Redaktion bekannt)

Als Betroffener möchte ich mit diesem Leserbrief die Braunschweiger Kolleginnen und Kollegen informieren, aber ebenso auch meine Meinung zum Abbau MO MLT veröffentlichen!

Am 06.02.2015 wurde auf einer ausserordentlichen Informationsveranstaltung verkündet, dass die Geschäftsleitung die Abteilung MLT zum Geschäftsjahresende 2016 am Standort BWG schließen wird. Als Grund wurde uns mitgeteilt, dass die Folgeaufträge für Applikation im Bereich Schienenfahrzeuge ausgeblieben seien. Weiterhin sei der Standort Braunschweig von den Vertriebsaktivitäten eines anderen Standortes abhängig. Nach Möglichkeit sollen sich die Kollegen der MLT bis September 2016 andere Tätigkeitsfelder suchen.

Nach meinem Kenntnisstand hat die Siemens AG den Auftrag für das Fahrzeug RRX gewonnen, was bedeutet, dass in

Krefeld genügend Arbeit vorhanden ist. Aber es scheint aus heutiger Sicht nicht machbar zu sein, dass wir Braunschweiger die Krefelder Kollegen unterstützen.

Wer böses denkt, sagt einfach: ES IST NICHT GEWOLLT!

Am 01.04. ließ uns das Unternehmen mitteilen: „Das Schließen der Abteilung ist eine strategische Entscheidung und keine Abwertung der Mitarbeiter.“ Dies wird von den Kollegen der MLT jedoch anders aufgefasst: „Die verarschen uns doch!“

Und wie sehe ich das als Mitarbeiter der MLT: Zuerst wurden die meisten meiner Kollegen von einem Mitbewerber abgeworben, hier geschult und zu einem Team eingearbeitet ... das Pilotprojekt LM / TPE verlief sehr zufriedenstellend. Jetzt sollen diese Mitarbeiter plötzlich „entsorgt“ werden. Das ist für mich wirklich schwer

zu verstehen. Darum haben wir alles Machbare versucht, die Abteilung zu erhalten.

Am 27.05.2015 kam dann der Todesstoß: „Die Abteilung MLT EN in Braunschweig wird geschlossen.“

Die Gespräche mit den Mitarbeitern beginnen Mitte Juni und was zum 01.10.2015 passiert, wird bestimmt keine angenehme Erfahrung für uns werden ... aber jetzt noch etwas zum Thema Erfahrung:

„WAS IST WISSENS-WERT?“ oder „WAS IST WISSEN WERT?“

2013: 36 Mitarbeiter mit 6-20 Jahren Erfahrung (macht 13 Jahre Erfahrung im Durchschnitt).

2015: $36 \times 13 = 468$ Jahre Erfahrung werden entsorgt.

Kann sich das ein Unternehmen in der heutigen Zeit leisten?

Crowdwork – zurück in die Zukunft?

Ein Buch von Christiane Benner

Auf „Outsourcing“ folgt als neuer Trend der Arbeit „Crowdsourcing“. Die Verlagerung der Arbeit erfolgt dabei nicht mehr an Unternehmen mit festem Firmensitz und einem Mindestmaß an Rechten für Arbeitnehmer. Stattdessen wird Arbeit über Internet-Plattformen an eine scheinbar anonyme Masse von Crowdworkern verteilt.

Das Buch, herausgegeben von Christiane Benner, ist ein Plädoyer für die Demokratisierung digitaler Arbeit und die notwendige öffentliche Diskussion von Crowdsourcing.

Christiane Benner: „Ein Freund schickte mir einen Link zu dem Artikel „Crowdsourcing grow up as online workers unite“. Es folgt die kesse Frage, ob die IG Metall inzwischen alle Ingenieure und Ingenieurinnen organisiert habe und nun nicht auch die Crowdworker ins Visier nehmen wolle. Mit Crowdsourcing hatten wir uns in der Tat schon länger beschäftigt. Spätestens

seitdem die enormen Einsparpotenziale durch das Programm „Liquid“ bei IBM durch das Nachrichtenmagazin Spiegel öffentlich wurden. Aber nun gab es im IT-Mekka eine Art Gegenbewegung, in der sich Crowdsources gegen die Auftraggeber zu organisieren begannen. Damit war die Idee für das Buch geboren: Die vielfältigen Facetten des Themas aufzuzeichnen, in einer optisch ambitionierten Darstellung, die die Sehgewohnheiten des Internets mit dem vertrauten Medium Buch verbindet. Die unterschiedlichen, auch internationalen Beiträge aus Wissenschaft, Technik und Forschung, Politik, von spangirl, von Betriebsräten, Gewerkschaftern, Gewerkschafterinnen und aus dem Arbeitsrecht laden zu einem Perspektivwechsel ein.

Wir wollen verstehen, warum Menschen in der Crowd arbeiten. Wir wollen beleuchten, wer die Treiber hinter den technischen Lösungen für die Plattformen



Christiane Benner, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall.

Das Buch „Crowdwork - zurück in die Zukunft“ ist erhältlich über: BUND-Verlag, ISBN 978-3-7663-6395-4, 29,90 Euro,

sind. Wir wollen ergründen, was genau Crowdsourcing ist. Wir sind technikbegeisterten Menschen aus Wissenschaft und Informatik begegnet, die mit bester Absicht technische Lösungen entwickeln, ohne aber die Implikationen für Mensch, Gesellschaft und Arbeitswelt zu bedenken. Deshalb ist ein Dialog zwischen Arbeitswelt und Wissenschaft nötig.

Wir wollen ein dynamisches Bild einer Gewerkschaft abbilden und entwerfen, die die digitale Arbeitswelt gestaltet.“

Ein ganz normaler Montag ...

Informationspolitik a la Siemens ... ganz kalt erwischt

6:00 Uhr Ich bin an meinem Arbeitsplatz mit einem Kaffee und mein Rechner fährt hoch – *Alles ist gut.*

8:30 Uhr Pausenraum ... small talk mit den Kollegen ... bis die Frage kommt: „Sag mal, weißt du was das für eine Infoveranstaltung ist nachher?“ *Infoveranstaltung? – Ich habe keine Ahnung.*

9:30 Uhr Mein Chef kommt an meinen Arbeitsplatz: „Kommst du bitte in den Besprechungsraum um 10:00 Uhr, es gibt eine Infoveranstaltung.“ – *Ich habe immer noch keine Ahnung.*

10:00 Uhr Die besagte Infoveranstaltung. Erst mal geben sich die Arbeitsgruppen im halbstündigen Takt die Klinke in die Hand. – *Sehr vertrauenerweckend, denke ich.*

Früher in einer anderen naiveren Zeit dachte ich, die OP ist nicht betroffen. Wehmütig erinnere ich mich an diesen schönen Moment im Town Hall Meeting. Jetzt werde ich eines Besseren belehrt. Aus 9 mach 4. Keine eigenen Leute mehr im Lager, große Teile der Kabelfertigung werden outgesourced (oder heißt es jetzt offshored?) und die Instandhaltung wird wohl zum großen Teil fremd vergeben.

Aber die Planung ist selbstverständlich noch nicht abgeschlossen.

Ich sehe verwirrte Gesichter – Einige Kollegen finden sich auf der Power Point nicht wieder. Versichert wird uns: Alle kommen unter, es werden keine Arbeitsplätze abgebaut und selbstverständlich werden wir alle qualifiziert.

Wenn das kein Wegfall von Arbeitsplät-

zen ist, was dann? Verunsicherung macht sich breit in der OP.

– *Meine naiven Momente sind aufgebraucht.*

INFO

Zu diesen Plänen der OP-Leitung wurde der Betriebsrat erst im Nachhinein informiert.

Dieses Vorgehen hat der Betriebsrat stark kritisiert.

Weitere Infos erfolgen zeitnah durch den Betriebsrat.

Von der Freiheit, Rad zu fahren

Die betriebswirtschaftliche Seite der Gesundheit

Auf der Betriebsversammlung am 20. Mai hatte ich Euch aufgezeigt, wie Ihr Euren Marktwert für die Firma um 1200 Euro erhöhen könnt. Ihr erinnert Euch?

Wenn Ihr 75 Minuten pro Woche Rad fahrt, werdet Ihr gegenüber den nicht radelnden Kollegen seltener krank und seid gleichzeitig viel belastbarer. Das entspricht einem wirtschaftlichen Vorteil von 1200 Euro pro Radler und Jahr, meint eine Studie der WHO. Zugegeben, den eigenen Marktwert zu erhöhen, klingt nicht gerade gewerkschaftlich. Aber andere „Werte“ versteht die Betriebsleitung nicht. Es muss sich immer alles rechnen ... Meine Idee war ja, dass die Betriebsleitung für diese Einsparungen zusätzliche Fahrradständer beschafft und die vorhandenen durch bessere, radfreundlichere ersetzt. Leider hatte ich diese Rechnung ohne den (Betriebs-)Wirt gemacht, denn noch auf der Betriebsversammlung hat Herr Sponholz dem ganz klar widersprochen.

Es hatte also nichts genützt, wie ein Eigentümer zu denken, denn als Eigentümer

würde ich dafür sorgen, dass so viele Mitarbeiter wie möglich radeln und somit ihren sportlichen Beitrag zum Geschäftswert leisten.

Aber wenn es mal direkt um die Interessen der Mitarbeiter selbst geht, hat sich die viel beschworene Eigentümerkultur sehr schnell erledigt.

Dass die radelnden Mitarbeiter durch diese Maßnahme einen zusätzlichen Motivationsschub bekommen würden, gerne zur Arbeit zu kommen, ist offensichtlich egal. Mitarbeitermotivation ist sowieso gerade nicht angesagt.



Vor dem Siemensgelände in der Ackerstraße.

Historisches zum Schmunzeln

Das sollte Euch trotzdem nicht davon abhalten, noch mehr oder sogar endlich mal mit dem Rad zur Arbeit zu kommen. Wie gesund das ist, konnte man schon 1893 in einer Textsammlung von Theophil Weber zum Thema Radfahren lesen:

„Das Freiwerden des schweren Kopfes, die Schwitzthätigkeit der Haut, das Strotzen der Muskeln von Blut, der gesteigerte Stoffumsatz, die bessere Blutmischung, die geregelte freiere Blutbewegung, der tiefe Atem mit der vermehrten Sauerstoffaufnahme, das Fortschaffen des hinderlichen überflüssigen Fettes und Wassers, die bessere Ernährung mache den Körper gesund und mit der Gesundheit des Körpers kommt auch die Gesundheit des Geistes. Die Thatkraft kehrt zurück, die Lust zum Leben, die Lust zur Arbeit, der Schaffensdrang und damit der frohe Sinn und die Zufriedenheit. In wenigen Wochen verschwinden die quälenden

Reizerscheinungen des Nervensystems.“

Wenn dieses Zitat nicht schon über 120 Jahre alt wäre, könnte man glauben, hier wurde die WHO-Studie abgekupfert...

Weiter schreibt er: „

Einen großen Vorzug des Radfahrens vor anderen mechanischen Heilmitteln erkenne ich darin, dass es nicht in engen Zimmern oder staubigen Turnsälen genossen wird, sondern draussen im Freien, auf luftigen Anhöhen, in balsamisch riechenden Wäldern, unter Gottes herrlichem Firmament.“

Das ist es, was auch ich liebe, wenn ich auf dem Weg zur Arbeit durch die Natur fahre und im Bürgerpark sogar an der Südsee (stimmt, grammatikalisch nicht ganz korrekt) vorbeikomme.

Beim Radfahren fühlt man sich freier und unbeschwerter, wusste vor ähnlich

langer Zeit schon Martin Siegfried zu berichten: Die Fortbewegung mit dem Fahrrad habe

„ein wohlthuendes Selbstbewusstsein zur Folge und lässt das Gefühl der Individualität wieder erwachsen, welches bei jeder passiven Einzel- oder Massenförderung durch Wagen, Eisenbahnen, Omnibusse, Pferdebahnen, elektrische Bahnen etc. verloren geht.“

Obwohl es mir durch meine Ausführungen nicht gelungen ist Herrn Sponholz zu animieren, das Radfahren der Siemens Beschäftigten noch mehr zu fördern, meine ich:

Tut es trotzdem weiter – oder fangt unbedingt damit an!

Es ist ein Gewinn – für Eure Gesundheit, Eure Figur, für die Umwelt und nicht zuletzt für Euren Geldbeutel ...

STUDIARENDE ... Wissen wie ...

Hilfe im Studium und im Job

Für fast zwei Drittel der Studierenden ist ein Nebenjob zur Finanzierung ihres Studiums zwingend notwendig. Praktika gehören für die Meisten ebenfalls dazu und für Viele sind diese Kontakte die ersten Erfahrungen mit der Arbeitswelt.

Dabei entstehen häufig Fragen zum Arbeitsvertrag, zur Bezahlung und zur Arbeitszeit, zu Urlaub und Krankheit. Auch die Suche nach einem guten Praktikumsplatz oder Fragen zum Berufseinstieg beschäftigen Studierende. All dies sind Themen, bei denen Gewerkschaften mit Rat und Tat unterstützen.

In deinem Job bei Siemens Braunschweig sind direkte Ansprechpartner die IG Metall-Betriebsräte und die gewerkschaftlichen Vertrauensleute.

An der Uni gibt's die students-at-work-Beratung des hib Braunschweig.

Sie dient Studierenden als Anlaufstelle für alle Fragen rund um Nebenjob und Praktikum.

Dazu bietet das hib-Braunschweig auch einen Service zu allen anderen Fragen rund um Studium und Geld: Stipendien, Praktika, Unterhalt von den Eltern, Studiengebühren, Jobbörsen, und Tipps für Absolventen.

Das hib-Braunschweig befindet sich im Studienservicecenter der TU Braunschweig und in der Studienberatung der Ostfalia in Wolfenbüttel.



Aktuelle Informationen unter:



Ansprechpartner bei Siemens :

Torsten Kaminski & Bernd Lampe
• torsten.kaminski@siemens.com
Durchwahl -3611
• bernd.lampe@siemens.com
Durchwahl - 3831

Ansprechpartner beim hib-Braunschweig:

Stefan Ehly
• stefan.ehly@igmetall.de
Tel.: 0160 533 0284

Werkverträge

GUTE ARBEIT – hat ihren Preis

Immer mehr Unternehmen lagern ganze Arbeitsbereiche aus und vergeben zentrale Aufgaben an Werkvertragsunternehmen. Outsourcing spaltet die Belegschaften in eine Kernbelegschaft und in Beschäftigte, die an den Rand gedrängt werden – oft ohne Tarifvertrag, ohne Sicherheit, ohne Mitbestimmung und mit geringem Einkommen.

Und auch für die Unternehmen ist diese Strategie riskant: Denn sie verlieren das Know-how, das bisher von eigenen Fachkräften abgedeckt wurde. Die IG Metall will eine faire Ordnung auf dem Arbeitsmarkt. Dazu gehört, dass Leiharbeiter zu fairen Bedingungen beschäftigt werden (hierzu konnten wir bereits umfangreiche Regelungen vereinbaren die diese Beschäftigten deutlich besser stellen) und der Missbrauch von Werkverträgen gestoppt wird.

Viele Betriebsräte kümmern sich schon um dieses Thema. Wir unterstützen sie dabei.

Welche Sachzwänge?

Wir wehren uns gegen angebliche Sachzwänge die nur der Logik eines höheren Profits – einer höheren Marge folgen. Arbeitsplätze sichern, gute Arbeitsbedingungen und faire Entlohnung für alle Beschäftigten durchsetzen – dafür steht die IG Metall. Unsere Tarifverträge regeln die Arbeitsbedingungen und Entlohnung für Millionen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Das wollen wir für die Beschäftigten sichern und auch für die Werkvertrags-Beschäftigten erreichen.

Gesetz zur Regulierung von Werkverträgen

Wie im Koalitionsvertrag vereinbart, wird die Bundesregierung nach der Som-

merpause ein Gesetz zur Regulierung von Werkverträgen und Leiharbeit auf den Weg bringen. Von Seiten der Arbeitgeber ist großer Widerstand zu erwarten.

Die IG Metall wird nach der Sommerpause dieses Thema in den Betrieben zur Diskussion stellen und gemeinsam mit den Belegschaften diskutieren wie Arbeit sicher und fair mit allen Beschäftigten gestaltet werden kann.

Wir brauchen Handwerkszeug für die Interessenvertreter, damit sie die Belegschaften vor Outsourcing schützen und zergliederte Betriebe wieder zusammenführen können.

Mehr Infos unter:

[www.igmetall.de/
ratgeber-werkvertrag-13384.htm](http://www.igmetall.de/ratgeber-werkvertrag-13384.htm)

Gewerkschaftstag Oktober 2015

IG Metall diskutiert ihre Strategie – auch zur Bahnindustrie

Um welche Themen soll sich die IG Metall kümmern? Welche Herausforderungen kommen auf die Beschäftigten und Mitglieder zu? Was erwarten Arbeitnehmer vom Gesetzgeber ...

Alle 4 Jahre richtet sich die IG Metall auf ihrem Gewerkschaftstag neu aus. Sie reflektiert bereits begonnene oder erledigte Aufgaben, debattiert neue Handlungsfelder und steckt sich Ziele für die nächsten Jahre.

Vier Braunschweiger MetallerInnen werden vom 18. bis 24. Oktober in Frankfurt dabei sein und mit weiteren Delegierten aus dem gesamten Bundesgebiet beraten, um was sich gekümmert wird. Unter anderem Eva Stassek, die 2. Bevollmächtigte der IG Metall. Als Nachrücker – für den Fall, dass jemand ausfällt – steht Frank Reinecke bereit.

Wahlen der IG Metall-Spitze stehen an. Jörg Hofmann (derzeit 2. Vorsitzender) wurde zum 1. Vorsitzenden vorgeschlagen und Christiane Benner (momentan geschäftsführendes Vorstandsmitglied) als neue 2. Vorsitzende – damit erstmals eine Frau für eine solche Funktion.

Neben Themen wie Beschäftigungssicherung, Konzepten gegen weitere Zergliederung der Betriebe, bessere Regelungen bei Familien- und Pflegezeiten, Anforderungen an den Gesetzgeber, Rahmenbedingungen für Arbeitnehmerrechte in Europa, tarifpolitischen Herausforderungen und innerorganisatorischen Regelungsbedarf (nur um einige Themenfelder zu benennen), sind auch zwei Anträge aus Braunschweig zur Bahnindustrie und Branchenpolitik zu erwähnen, die aus unseren Diskussionen und Erkenntnissen vor Ort wichtig sind.



Eva Stassek, 2. Bevollmächtigte der IG Metall Braunschweig

1. Bahnindustrie und Bahn-Zulieferer – Industriepolitische Aktivitäten der Bundesregierung

Die IG Metall setzt sich weiter intensiv dafür ein, dass die Bahnindustrie und besonders auch ihre Zulieferer einen höheren Stellenwert in den industriepolitischen Aktivitäten der Bundesregierung bekommen und diese mit den landespolitischen Initiativen verknüpft werden. Der Branchenausschuss Bahn der IG Metall hat hierbei eine bedeutende Rolle. Er begleitet und gestaltet den strukturellen Wandel von Branchen und Regionen seit Jahren aktiv mit – im Interesse einer nachhaltigen und beschäftigungsfördernden wirtschaftlichen Entwicklung.

Für die Zukunftssicherung und Weiterentwicklung der deutschen Bahnindustrie sind strukturpolitische Leitziele für die Stärkung und Sicherung der Standorte und der Beschäftigung dringend notwendig. Hierzu zählen sowohl höhere Investitionen in die Infrastruktur als auch die Erarbeitung und Umsetzung einer langfristigen Fachkräftestrategie. Durch die Anforderungen der zunehmenden Digitalisierung muss die Entwicklung der Technologiekompetenzen von Unternehmen und Beschäftigten ein Schwerpunkt sein.

Die IG Metall setzt sich dafür ein, dass das Thema „Gute Arbeit“ – Stärkung der Tarifbindung und der Mitbestimmung sowie die Gestaltung guter Arbeitsbedingungen in die Bundes- und Landesaktivitäten sowie auf Europäischer Ebene dauerhaft verankert werden. Die (industriepolitischen) und beschäftigungssichernden Aktivitäten in Deutschland und auch in Europa, insbesondere im Hinblick auf die asiatischen Aktivitäten im Bahnbereich muss abgesichert und wirkungsvoll umgesetzt werden.

Zur Konkretisierung der strukturpolitischen Ziele sowie zur Abstimmung der Zuständigkeiten auf europäischer Ebene und der Bundes- und der Länderebenen erwarten die Delegierten Initiativen und Aktivitäten des IG Metall-Vorstandes zur Einsetzung eines Koordinators für die Bahnpolitik.



Der 1. Vorsitzende der IG Metall, Detlef Wetzel, beim letzten Gewerkschaftstag.

2. Branchenarbeit stärken

Wo staatliche Steuergelder fließen, sind die Lobbyisten der Unternehmen und ihrer Verbände nicht weit. Die Realwirtschaft durch Konjunkturprogramme und durch Strukturpolitik zu stärken, ist selbst für eine konservative Politik kein Tabu mehr. Damit deren Interessen nicht dominieren, sondern das Interesse an neuen Jobs und guter Arbeit zum Tragen kommt, ist die Branchenarbeit der IG Metall gefragt. Branchenarbeit ist Teil unserer Einmischung in die staatliche Industriepolitik. Die branchenpolitischen Aktivitäten der IG Metall, besonders in den Branchen der Stahlindustrie und der Bahnindustrie, sind zielführend und auszubauen.

Europa spielt für unsere Industrien eine immer größere Bedeutung. Deshalb ist es unumgänglich, die europäische Handlungsebene zu stärken. Einen Schritt hat die IG Metall mit der Eröffnung des Brüsseler Büros getan. Gerade unser Engagement in den Sektorausschüssen und Hauptausschüssen von IndustriALL Europe lotet die Chancen für gemeinsame Strategien der Standortsicherung in Europa aus. Die Aufgabe der Ausschüsse ist es, die Beschäftigteninteressen in die europäische Politik einzubringen. Brüssel als Eldorado für Lobbyisten aller Art darf für Gewerkschaften kein unbekanntes Gebiet sein.

Die IG Metall muss ihr industriepolitisches Engagement auf allen Ebenen (Länder/Bund, Europa) ausbauen. Als Unterstützung brauchen wir eine Branchenpolitik aus einem Guss, die mit den industriepolitischen Aktivitäten eng verzahnt wird.

Datenschutz & Informationssicherheit

Betriebsräte schützen personenbezogene Daten



Olaf Harborth, Sabine Nolte und Peter Kernspecht sind die IG Metall-Mitglieder im Ausschuss für Datenschutz und Informationssicherheit.

Der Ausschuss für Datenschutz und Informationssicherheit kümmert sich in erster Linie um den Schutz der personenbezogenen und persönlichen Daten der Beschäftigten.

Als Basis dient u.a. das Bundesdatenschutzgesetz. Weiterhin gibt es eine Vielzahl von Betriebs- und Gesamtbe-

triebsvereinbarungen, die in diesem Zusammenhang zur Anwendung kommen.

Der rasante Fortschritt in der Informationstechnologie bietet einerseits eine Vielzahl von Möglichkeiten, Daten in großen Mengen zu erheben und in teils komplexen Vorgängen auszuwerten, andererseits die Gefahr, dass der einzelne Mensch zum

„gläsernen Mitarbeiter“ wird, so wie bei facebook 😊.

Werden DV-Verfahren eingeführt, muss daher genau geprüft werden, ob aufgrund der Rechtslage Regelungsbedarf vorliegt. Je nach Einsatzort der DV-Verfahren ist dann der örtliche oder der Gesamtbetriebsrat zuständig.

Kennen Sie die netten Herren?

Ehemaligentreffen

Unser Bild zeigt ehemalige Beschäftigte aus der Außenmontage, die sich Ende Mai bei einem Siemensianer in Lohne trafen.

Obwohl alle so aussehen, als ob sie morgen wieder bei uns anfangen könnten, war der älteste bereits 73 Jahre alt. Begleitet wurde die Zusammenkunft von Claus-Albert Sohn und Frank Reinecke, die allerdings auf dem Foto nicht zu sehen sind. Aus gutem Grund, denn beide sind noch nicht „ehemalig“ sondern aktive Betriebsmitglieder. Auch hier am Standort in Braunschweig findet alle zwei Jahre ein Ehemaligentreffen statt. Zu diesem Treffen ist es aber nicht Allen möglich anzureisen.

Wenn Sie Kontakt zu ehemaligen Beschäftigten haben, die sich außerhalb des Standortes treffen, dann schicken Sie uns gerne Berichte und Fotos mit den Namen und wir veröffentlichen diese in einer der nächsten Ausgaben.

Wenn Sie jemanden auf dem Foto erkennen zu dem Sie gerne Kontakt aufnehmen möchten, melden Sie sich bitte direkt bei

Frank Reinecke:

Durchwahl: -3533;

E-Mail: frank.reinecke@siemens.com



v.l.n.r.:

W. Avenhuis, L. Teuchert, C. Fabrewitz, F. Frohne, K. Köberlein, J. Davids (Gastgeber), W. Laue, J. Wermers.

Sommerzeit – Reisezeit

Tipps für eine gesunde Urlaubszeit von unserem Betriebsarzt

Mit der Urlaubszeit beginnen bald für viele die schönsten Wochen des Jahres. Aber nur wenn man während der Reise gesund bleibt sind die Urlaubsfreuden ungetrübt. Durch eine gute Vorbereitung und die Beachtung einiger Hinweise können Sie das Risiko für Reisekrankheiten deutlich verringern.

Der Druck auf den Ohren, der im Flugzeug bei Start und Landung durch Luftdruckwechsel entsteht, kann z.B. durch Kaugummikaugen gemindert werden. Bei Kindern hilft das Trinken in diesen Flugphasen. Bei starken Erkältungen gelingt der Druckausgleich allerdings oft nicht mehr. Abhilfe schafft dann die Benutzung von abschwellenden Nasensprays vor dem Start und vor Beginn des Landeanfluges, um mögliche Ohren- und Kopfschmerzen zu lindern.

Durch den Bewegungsmangel in Kombination mit eingengtem Sitzen verringert sich der Blutstrom in den Beinvenen bei längeren Flügen, Auto-, Bus- oder Bahnfahrten. Dabei kann in seltenen Fällen auch eine Thrombose entstehen. Auf Langstreckenreisen sollten Sie deshalb auf eine regelmäßige Bewegung der Beine achten und reichlich alkoholfreie Flüssigkeiten trinken. Für Menschen mit Neigung zum Anschwellen der Beine oder Krampfadern kann das Tragen von Stützstrümpfen hilfreich sein. Das Spritzen eines Medika-

ments zur Thromboseprophylaxe ist nur in Einzelfällen erforderlich. Werschon einmal eine Thrombose hatte, sollte sich vorab mit seinem Hausarzt abstimmen.

Auf Reisen treten leider häufig Erkrankungen des Magen-Darm-Bereichs auf. Durch verunreinigtes Trinkwasser oder Nahrungsmitteln können Übelkeit, Bauchschmerzen und insbesondere Durchfälle verursacht werden. Deshalb sollten Sie in tropischen und subtropischen Ländern auf das Trinken von Leitungswasser verzichten oder es vorher abkochen. Achten Sie bei Getränkeflaschen auf eine unversehrte Versiegelung. Eiswürfel in Getränken und Speiseeis sind in diesen Regionen ebenso sehr riskant. Rohes Obst und Gemüse sollten Sie vor dem Verzehr schälen. Eine ausreichende Flüssigkeits- und Mineralstoffzufuhr ist im Krankheitsfall sehr wichtig.

Das klassische Rezept mit Cola und Salzstangen kann bei Durchfallerkrankungen gut helfen. Mineralwasser oder Tee mit einer Prise Salz und etwas Zucker sind ebenfalls gut geeignet, um den Flüssigkeitsverlust wieder auszugleichen. Nach drei bis fünf Tagen ist die Erkrankung meist überstanden. Bei länger andauernden Beschwerden, bei starken Schmerzen oder bei Durchfall mit Blutbeimengungen sollten Sie aber zwingend einen Arzt kontaktieren.

Auch das Risiko an Hepatitis A (einer viralen Leberentzündung, die Symptome wie Übelkeit, Bauchschmerzen, Durchfälle und häufig eine Gelbfärbung der Haut zeigt) zu erkranken, ist in vielen Reiseländern gegeben. Die Impfung vor Reisebeginn bietet hier sehr guten Schutz. Je nach Reiseland und Reisebedingungen können auch weitere Impfungen sinnvoll sein.

Bitte bedenken Sie auch einen ausreichenden Sonnenschutz. Sehr wichtig ist dies z.B. auch bei bedecktem Himmel in tropischen Ländern. Mindestens 30 Minuten vor dem Sonnenbad sollte eine Sonnenschutzcreme aufgetragen werden.

Zum Schutz vor Mückenstichen und dadurch in einigen Regionen übertragenen ernstesten Erkrankungen, wie Malaria oder Denguefieber, schützen Sie sich durch geeignete Insektenabwehrmittel, z.B. mit dem Wirkstoff DEET. In einigen Fällen kann auch eine medikamentöse Malariaprophylaxe angeraten sein.

Bei offenen Fragen wenden Sie sich an Ihren Hausarzt oder kontaktieren die betriebsärztliche Dienststelle.

Einen erholsamen, erlebnisreichen Urlaub und eine gute Reise wünscht Ihnen Ihr Betriebsarzt

Dr. med. Marcus Kusche

Krank im Urlaub!

Der Rechtsschutz der IG Metall rät ...

Jeden kann es erwischen. Endlich im lang ersehnten Urlaub und dann ... krank! Und als wäre das allein nicht ärgerlich genug, gilt es auch ein paar Grundregeln zu beachten.

Zunächst sollte auch in so einem Fall der Arbeitgeber unverzüglich benachrichtigt werden. Sofern man sich im Ausland aufhält sollte die Mitteilung und die ärztliche Bescheinigung an den Arbeitgeber nicht allein per Post übermittelt werden, da die Zustellung aus dem Ausland oft erhebliche Zeit in Anspruch nimmt. Eine Mitteilung vorab per Fax oder Mail und die telefonische Ankündigung erspart später gegebenenfalls sehr viel Ärger. Sofern die voraussichtliche Dauer der Arbeitsunfähigkeit benannt werden kann, ist diese mit anzugeben; auch die Adresse des aktuellen Aufenthaltsortes ist anzugeben.

Gesetzlich Krankenversicherte sollten zum einen zu einem Arzt gehen, der von der ausländischen Krankenkasse als Kassenarzt anerkannt ist und zum anderen auf jeden Fall auch ihre Krankenversicherung in Deutschland unverzüglich informieren! Der gesetzlichen Auslandskrankenkasse muss die ärztliche Bescheinigung über die Arbeitsunfähigkeit binnen drei Tagen vorliegen, damit diese die Bescheinigung

an die deutsche Krankenkasse weiterleitet. Diese sollte dann die Bescheinigung an den Arbeitgeber weiterleiten.

Allein aus diesem Ablauf wird deutlich, dass es sehr lange dauern kann, bis die Bescheinigung beim Arbeitgeber vorliegt, von den Unwägbarkeiten, dass sie überhaupt ankommt mal abgesehen.

Unabhängig hiervon sollte man sich vor Antritt einer Auslandsreise um eine Auslandsreisekrankenversicherung bemühen. Zwar besteht in einem EU-Land und in einem Land, mit dem ein Sozialversicherungsabkommen über die Krankenversicherung besteht, gesetzlicher Versicherungsschutz bei Krankheit, aber nur im Umfang des Urlaubslandes. Da sich Leistungsumfang und Leistungserbringung häufig erheblich vom Standard in Deutschland unterscheiden –bis hin zur Erbringung von Eigenanteilen– kann man sich auf diese Weise böse Überraschungen ersparen.

Neben der finanziellen Seite ist auch die Frage wichtig, was mit den Urlaubstagen passiert. Bei Vorliegen der ärztlichen Bescheinigung über die Arbeitsunfähigkeit gelten diese

Tage nicht als Urlaubs- sondern als Krankentage. Aber Vorsicht: der Urlaub darf nicht eigenmächtig verlängert werden! Die Tage der Arbeitsunfähigkeit werden dem Urlaubskonto wieder gut geschrieben und können nach Genesung zu einem im Einvernehmen mit dem Arbeitgeber festgelegten Termin in Anspruch genommen werden.

Ich wünsche Ihnen jedenfalls eine gute Zeit im Kreis ihrer Familie, mit Freunden oder ihrem Hobby ... Füllen sie ihren Energie-Tank mit vielen schönen Momenten! Das hilft mit Elan durch die nächsten Monate zu kommen.

Andreas Budde



Andreas Budde ist bei der IG Metall Braunschweig für alle Fragen des Rechtsschutzes zuständig.



Vorteile

Es lohnt sich in mehrfacher Hinsicht, Mitglied in der IG Metall zu sein

Wir stellen hier in der zügig wie immer attraktive Vergünstigungen für IG Metall-Mitglieder vor.

so für Vergünstigungen als IG Metall-Mitglied gibt.

Und Endlich hat man im Urlaub mal Zeit zu stöbern und zu schauen, was es

Weitere Informationen erhalten Sie bei Ihren IG Metall-Vertrauensleuten oder auf der Homepage www.igm-bs.de

Ein Blick lohnt sich!

Servicegesellschaft mbH
für Mitglieder der IG Metall



Angebote für Mitglieder im Raum Braunschweig sind zum Beispiel Ermäßigungen bei folgenden Einrichtungen: Eintracht Braunschweig, Fitness-Loft, Autostadt und vielen weiteren.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.igmservice.de/regionales/niedersachsen-und-sachsen-anhalt/

Mitglied sein

... macht Sinn

Die IG Metall handelt für ihre Mitglieder Tarifverträge zu Einkommen, Arbeitszeit, Urlaub und anderen Arbeitsbedingungen aus. Die Mitgliedschaft kostet einen Beitrag von einem Prozent der Bruttovergütung.

Die Mitgliedschaft sichert den Rechtsanspruch auf Tarifierhöhungen, Weihnachts- und Urlaubsgeld. Sie beinhaltet u. a. Rechtsberatung und Schutz in Fragen des Arbeits- und Sozialrechts sowie eine Freizeit-Unfallversicherung.

Eintreten könnt Ihr / können Sie bei der IG Metall vor Ort.

www.igmetall.de/vor-ort

oder ganz einfach online:

www.igmetall.de/beitreten

Die IG Metall-Vertrauensleute
und IG Metall-Betriebsräte
wünschen einen
erholsamen Urlaub.